
TIROLER
LANDESTHEATER

Ariadne auf Naxos



OPER IN EINEM AKT NEBST EINEM VORSPIEL

VON RICHARD STRAUSS

Treffen wir uns bei den Tönen?

MEHR MUSIK IM ABO



ACADEMIE KONZERT ABO

Historische Konzertkultur neu gehört.
Mit zwei Academie Konzerten im Abo.



DAS HAUS ABO

Erleben Sie an fünf Abenden musikalische Vielfalt im Haus der Musik Innsbruck.



JAZZ ABO

Mit uns erleben Sie an vier vielfältigen Abenden eine faszinierende Reise in die Welt der Jazzmusik.

ARIADNE AUF NAXOS

Oper in einem Akt nebst einem Vorspiel
von Richard Strauss

Libretto von Hugo von Hofmannsthal
In deutscher Sprache mit deutschen Übertiteln

Premiere am 20.9.25
Großes Haus

Dauer 2 h 25, eine Pause

In der Vorstellung gibt es Szenen mit starken Lichteffekten.

TIROLER
LANDESTHEATER

Primadonna / Ariadne	Anna Gabler
Zerbinetta	Annina Wachter
Der Komponist	Camilla Lehmeier
Harlekin	Benjamin Chamandy
Der Tenor / Bacchus	Florian Stern
Ein Musiklehrer	Jacob Phillips
Der Tanzmeister	Jakob Nistler
Der Haushofmeister	Christoph Kail
Najade	Hazel Neighbour
Dryade	Abongile Fumba
Echo	Anastasia Lerman
Truffaldin	Oliver Sailer
Brighella	Jason Lee
Scaramuccio	William Blake
Der Perückenmacher	William Tyler Clark
Lakai	Qi Wang

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Musikalische Leitung Gerrit Prießnitz

Regie Nina Russi

Bühne Susanne Gschwender

Kostüme Annemarie Bulla

Video Robi Voigt

Lichtdesign Raphael Fuchs

Dramaturgie Katharina Duda, Diana Merkel & Johanna Wildling

Studienleitung John Groos

Korrepetition Mairi Harris Grewar, Stefan Politzka & Rafael Salas Chía

Regieassistent & Abendspielleitung Valerie Kuzinski

Ausstattungsassistent (Bühne) Netty Eiffes & Josef Grill Junior

Ausstattungsassistent (Kostüme) Josef Grill Junior

Inspizienz Lukas Thurnwalder

Soufflage Erika Gostner

➔ WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE AUF
UNSERER WEBSITE UNTER WWW.LANDESTHEATER.AT



Technische Direktion Alexander Egger
Technische Produktionsleitung Judith Roos
Bühnenmeister Gerhard Spöttl
Abteilungsvorstand Beleuchtung Ralph Kopp
Abteilungsvorstand Ton- und Medientechnik Gunter Eßig
Ton Christian Rinner & David Schuh
Leitung Kostümwerkstätten Andrea Kuprian
Leitung Kostümanfertigung Rebekka Kolhaupt & Franz Schallmoser
Leitung Ankleider:innen Sabine Zangerl
Abteilungsvorständin Maske Nicole Hiller
Abteilungsvorstand Requisite Philipp Baumgartner
Leitung Dekorationswerkstätten Franziska Goller
Leitung Tischlerei Martin Gmachl-Pammer
Leitung Schlosserei Karl Gögele
Leitung Tapeziererei Roman Fender
Leitung Malersaal Gerald Kofler

Aufführungsrechte Boosey & Hawkes Bote & Bock GmbH,
Berlin für Hawkes & Son (London) Ltd.



JASON LEE (BRIGHELLA), BENJAMIN CHAMANDY (HARLEKIN),
ANNINA WACHTER (ZERBINETTA), ANNA GABLER (ARIADNE)

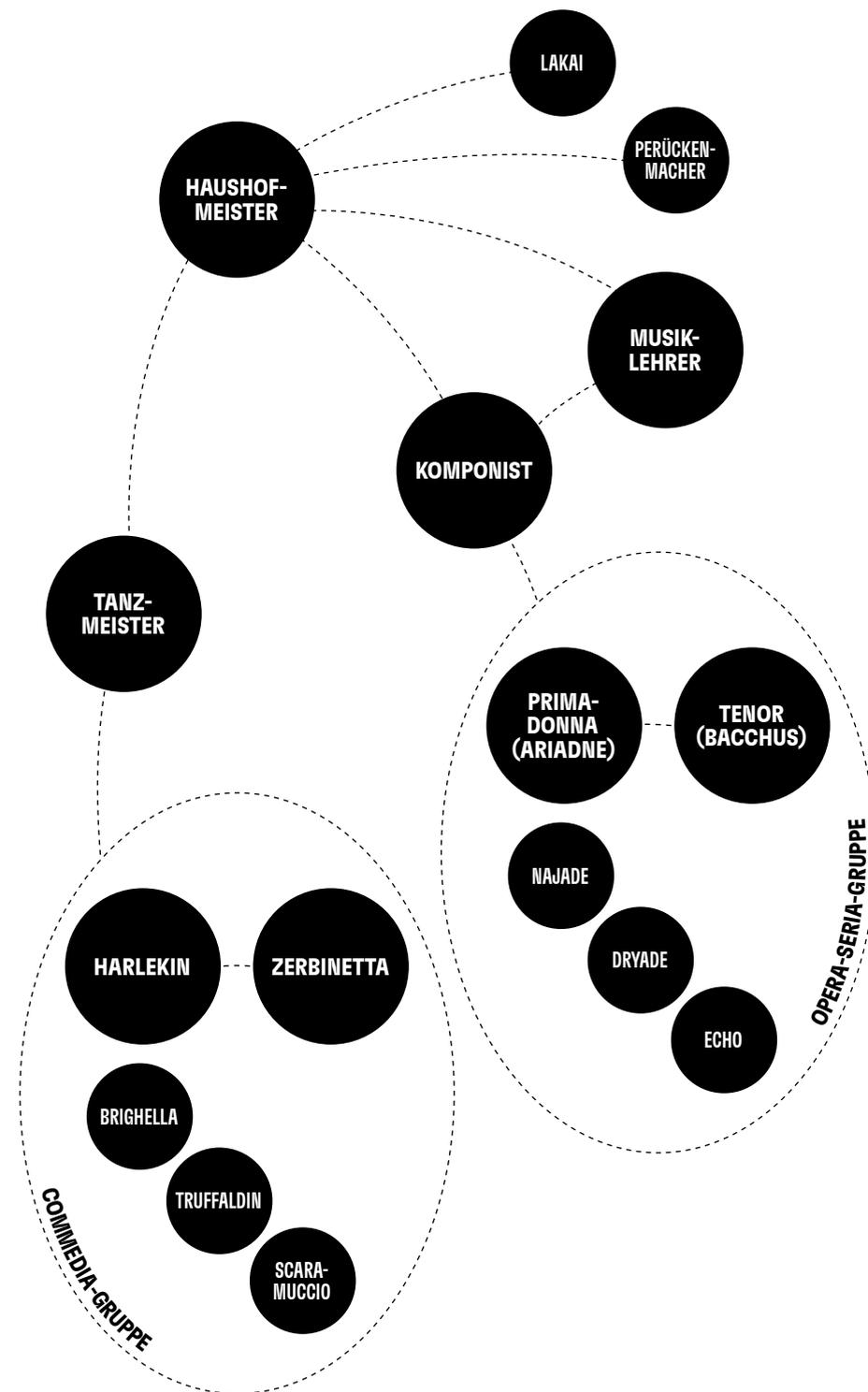
VORSPIEL

Im Haus des reichsten Mannes von Wien soll das tragische Erstlingswerk eines jungen Komponisten, die Oper *Ariadne*, aufgeführt werden. Während der finalen Vorbereitungen entscheidet der Mäzen kurzfristig, dass am selben Abend zudem die Komödie *Die ungetreue Zerbinetta und ihre vier Liebhaber* gespielt werden soll. Der Opernkomponist bangt um die Wirkung seiner Musik, doch sein erfahrener Musiklehrer versucht ihn zu beruhigen. Die Künstler:innen der beiden allzu gegensätzlichen Gruppen treffen nach und nach ein. Die verschiedenen Lebensrealitäten und Kunstauffassungen kollidieren in der angespannten Atmosphäre kurz vor der Premiere. Vor allem zwischen den beiden weiblichen Stars Primadonna und Zerbinetta entwickelt sich eine wachsende Rivalität. Die Situation spitzt sich noch weiter zu, als der Haushofmeister verkündet, dass beide Stücke gleichzeitig aufgeführt werden müssen, um rechtzeitig zum Feuerwerk fertig zu sein und das potentiell langatmige Szenario der «wüsten Insel» durch Humor zu beleben. Der verzweifelte Komponist lässt sich von der charmannten Zerbinetta besänftigen. Inmitten der allgemeinen Aufregung erfolgt schließlich der Befehl, die Vorstellung zu beginnen.

OPER

Ariadne wurde von ihrem Geliebten Theseus auf einer einsamen Insel zurückgelassen. Von drei Nymphen umgeben, beklagt sie ihre Einsamkeit, hält jedoch eisern an ihrer Liebe fest und steigert sich aus Verzweiflung in eine Todesbereitschaft als letzten Ausweg hinein. Zerbinetta und ihre vier Begleiter versuchen erfolglos Ariadne mit Tanz und Gesang aufzuheitern. Der lebenslustigen Zerbinetta bleibt Ariadnes Haltung unverständlich. Sie erklärt ihr ihre eigene Lebensphilosophie und prophezeit eine baldige Wendung des Schicksals: «Kam der neue Gott gegangen, hingegeben war ich stumm!».

Erst als ein Fremder erscheint, kommt Bewegung in Ariadnes innere Erstarrung. Sie hält ihn für den ersehnten Todesboten Hermes, doch es ist der junge Gott Bacchus, der eben mit Circe sein erstes Liebesabenteuer bestanden hat. In einer zaghaften Annäherung verwandeln sich die beiden: Ariadne findet neuen Lebenswillen, Bacchus eine neue Liebe. In die Apotheose der Liebenden hinein erinnert Zerbinetta mit ihrem «Kommt der neue Gott gegangen, hingegeben sind wir stumm!» spöttisch daran, dass sie schließlich doch recht behalten hat.



MÖRDERISCH VIRTUOS – ABER NIE UNDANKBAR

Nina, was sind für dich die zentralen Themen in deiner Konzeption dieses so facettenreichen Werkes?

Nina Russi Die Figur der Ariadne sowie das Labyrinth und der sinnbildhafte rote Faden standen für mich am Anfang der Konzeptionsarbeit. Ariadne ist für mich eine Frauenfigur, die aus einer Erstarrung, aus einem Trauma, in die Selbstermächtigung und zu Selbstbestimmung kommt. Sie findet – auch dank der Begegnung mit einer anderen Frau, Zerbinetta – wieder den Zugang zu sich selbst und einen Ausgang aus dem Labyrinth, das als seelische Landschaft für Stillstand und Orientierungslosigkeit, aber auch für einen Raum der Möglichkeiten steht. Der rote Faden, mit dem Ariadne in der griechischen Mythologie Theseus vor dem Minotaurus rettet, wird auch als Symbol in heutigen Methoden der psychologischen Persönlichkeitsentwicklung verwendet. Ausgehend davon verstehe ich Ariadne als Frau, die nicht passiv auf Rettung wartet, sondern aktiv lernt, den roten Faden für sich selbst zu nutzen – ihn selbst in die Hand zu nehmen.

Wie gestaltet sich in diesem Werk des Erfolgsduos Strauss und Hofmannsthal das Zusammenspiel von Partitur und Libretto?

Gerrit Prießnitz Für mich macht gerade dieses Zusammenspiel den größten Reiz bei *Ariadne* aus. Die Libretti Hofmannsthal's gehören meines Erachtens zum Besten, was es in der ganzen Gattung Oper überhaupt gibt. Sie sind gewitzt, nobel, musikalisch, wortklangverliebt und zugleich äußerst präzise. Die musikalische Agogik, also das feine Spiel mit strenger und freier Behandlung des Tempos, kleinen Verzögerungen und Beschleunigungen, versuche ich ganz aus dem Text motiviert zu gestalten.

Nina Russi Strauss' Partitur öffnet Räume, in denen Hofmannsthal's Text noch weiter atmen kann. Der Text ist poetisch klar und reich an Bildern, die Musik legt unter diese Worte eine emotionale Tiefenschicht, die oft mehr verrät, als gesagt wird. Wie im Labyrinth eröffnen sich auch in der Musik Seelenwelten und Möglichkeitsräume. Wenn Ariadne von Tod und Erlösung singt, hören wir in der Partitur schon ihre Sehnsucht nach dem Leben.

Strauss selbst bezeichnete seine Ariadne-Komposition als «Meisterwerk, das ihm so bald keiner nachmache»...

Gerrit Prießnitz Strauss wusste, was er konnte und hielt damit auch nicht hinter dem Berg. Auch, wenn er sich gelegentlich selbstironisch als «erstklassiger Komponist zweiter Güte» bezeichnete. Sein Einfallsreichtum, seine unerreichte Orchestrierungskunst und sein kompositorischer Umgang mit der menschlichen Stimme machen ihn aus meiner Sicht zu einem der Größten. In *Ariadne auf Naxos* stellt er das in allen Belangen unter Beweis: in der dramatischen Architektur des Werkes, der Textbehandlung in der Musik, der farbenreichen Finesse und den unwiderstehlichen melodischen Erfindungen.

«Ariadne auf Naxos» ist von Strauss und Hofmannsthal formal wie thematisch in Gegensätzen konstruiert. Nina, wie ist dein Umgang damit?

Nina Russi Insbesondere den Gegensatz zwischen Vorspiel und Oper wollte ich szenisch nicht unterstreichen und die beiden Teile nicht in getrennten Räumen abhandeln. Häufig sieht man das Vorspiel in einer Garderobe und die Oper auf einer einsamen Insel – mich reizt das Gegenteil: Der Aufführungsraum der Oper soll aus der realen Situation des Vorspiels entstehen, vor den Augen des Publikums. Das Vorspiel erzählt, wie Oper entsteht, wie Musik komponiert wird, wie ein szenischer Raum eingerichtet wird und vor allem wie sich Künstler:innen vor einem Auftritt fühlen. Ich möchte die beiden Teile inhaltlich und optisch verbinden und gleichzeitig klar zeigen: Wir sehen eine Inszenierung innerhalb einer Inszenierung, wobei die Grenzen zwischen Realitäten und Inszenierungen ja sowohl im Leben wie im Theater fließend sind. Im Endeffekt verschmelzen ja in dieser Oper Tragödie und Komödie völlig organisch.

Wo finden wir diese Gegensätze in der Komposition wieder?

Gerrit Prießnitz Strauss wird der durch den Haushofmeister im Vorspiel verkündeten Anweisung des «reichsten Mannes von Wien», dass das lustige und das traurige Stück «gleichzeitig» aufgeführt werden müssen, in der Oper ja tatsächlich gerecht. Er verschränkt die Sphären der Opera buffa und der Opera seria zwar nur für wenige kurze Momentaufnahmen miteinander, er legt sie nicht direkt übereinander; aber die Übergänge von der einen in die andere künstlerische Welt sind so großartig komponiert, als könnte es gar nicht anders sein. Er löst also den im Vorspiel selbst gestellten Anspruch ein.

Die Vielzahl an facettenreichen Figuren und ihre komplexen Konstellationen machen «Ariadne auf Naxos» zu einer besonderen Herausforderung ...

Nina Russi Genau, deshalb setze ich mich sehr stark mit den einzelnen Figuren, ihren Seelenzuständen und Motivationen auseinander, aber auch mit ihren Beziehungen und Konstellationen zu den anderen Personen. Ich entwickle die Figurenzeichnungen und insbesondere die Situationen, in denen sie sich wiederfinden, gemeinsam mit dem Ensemble. Mein Ziel ist es, dass meine Konzeption und die Sicht- und Fühlweisen der Darsteller:innen sich zu einem sinnvollen, lebendigen Gesamtgefüge verbinden. Die Oper lebt dann, wenn sich die Intensität der Beziehungen zwischen den Figuren auf das Publikum überträgt.

Wo liegen die besonderen Herausforderungen der Partitur – sowohl technisch als auch interpretatorisch?

Gerrit Prießnitz *Ariadne auf Naxos* ist in gewisser Weise sehr typisch für Strauss, teilweise mörderisch virtuos – aber nie undankbar. Ob für den hohen Charaktertenor oder den Koloratur-sopran, den Spielbass oder den lyrischen Alt, alle Partien sind gewissermaßen Volltreffer im jeweiligen Fach. Daher muss man hier gar nicht «interpretieren»; man muss sehr präzise, sehr textgenau arbeiten, aber in der Musik ist alles angelegt. Für das Orchester ist das Stück eine besondere Freude, weil es gleichsam für 37 Solist:innen komponiert ist, jeder Part hat so viele eigene Farben, es ist von betörender Transparenz und dann wieder hoch verdichtet, das Strauss'sche Aufrauschen kommt auch nicht zu kurz.

Die Fragen stellte Johanna Wildling.



JACOB PHILLIPS (MUSIKLEHRER), FLORIAN STERN (TENOR),
CHRISTOPH KAIL (HAUSHOFMEISTER), CAMILLA LEHMEIER (KOMPONIST), HAZEL
NEIGHBOUR (NAJADE), ANNA GABLER (PRIMADONNA), ABONGILE FUMBA (DRYADE)



ANNA GABLER (ARIADNE)

DER ZAUBER DER VERWANDLUNG

Von Katharina Duda

«Wer hieß dich mich zerren, mich! in diese Welt hinein? Lass mich erfrieren, verhungern, versteinen in der meinigen!», mit diesen dramatischen Worten eines jungen Komponisten endet das Vorspiel zur Oper *Ariadne auf Naxos*. Der Künstler hat einiges einstecken müssen: Nicht bloß behandelt man seine Person im Hause des reichsten Mannes von Wien, wo sein erstes Opernwerk zur Uraufführung kommen soll, mit größter Gleichgültigkeit. Der gelangweilte Hausherr verfügt auch noch kurzerhand, die hochernste Oper mit dem lustigen Singspiel einer ebenfalls engagierten *Commedia*-Truppe zu fusionieren. Beide Stücken sollen gleichzeitig stattfinden!

Abgesehen von logistischen Schwierigkeiten – wie macht man, ohne jede Probe, aus zwei Stücken eines? – und einer großen narzisstischen Kränkung für den Komponisten stehen durch diesen Anschlag gleich zwei existentielle Fragen auf dem Tapet: die Frage nach der Integrität von Kunst sowie die Frage nach der Identität eines künstlerischen Werkes. Oder einfacher formuliert: Ist Kunst Kommerz, Unterhaltung, Ware, die sich an die Wünsche des Auftraggebers – der «Welt» in all ihrer Alltäglichkeit, wie sie der Komponist so vehement ablehnt – anzupassen hat, oder geht es bei ihr um tiefere Wahrheiten der menschlichen Existenz, denen der Künstler vor allem anderen verpflichtet ist? Und was ist eigentlich «das Werk»: der Notentext, die Uraufführung, eine ideale, nie zu realisierende Vorstellung oder doch eher immer wieder jede einzelne Aufführung mit all ihren Unwägbarkeiten und Zufällen, ihrem (zumal im Repertoirebetrieb der Oper) wechselnden Personal, den austauschbaren Körpern, Stimmen, Personen?

Der junge Komponist tendiert ganz klar zu einer idealistischen Beantwortung dieser Fragen: Kunst ist für ihn das Höchste Ziel des Menschen. Sein Werk sieht er als ideales Ganzes, das er durch seinen Notentext bestmöglich zu fixieren versucht. Aber ist dies auch die Antwort von Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal, den Autoren der Oper *Ariadne auf Naxos*? Wenn man das Stück komplett betrachtet, kommen daran einige Zweifel auf. Das Stichwort der wahren Kunst ist hier vielmehr: Verwandlung.

An dieser Stelle lohnt sich ein kurzer Exkurs. Denn die Frage nach der Identität des Werkes ist im Kontext des Hofmannsthalschen Schreibens eng verbunden mit der Frage nach personaler Identität, *einer*, wenn nicht *der* zentralen Problematik des *fin de siècle*.

Den Zeitgeist auf den Punkt brachte 1903 – neun Jahre vor der ersten Uraufführung der *Ariadne* – der Essayist, Schriftsteller und Künstlerversteher Hermann Bahr: «Das Ich ist unrettbar. Es ist nur ein Name. Es ist nur eine Illusion. [...] Es gibt nichts als Verbindungen von Farben, Tönen, Wärmen, Drücken, Räumen, Zeiten, und an diese Verknüpfungen sind Stimmungen, Gefühle und Willen gebunden. Alles ist in ewiger Veränderung. [...] Die Welt wird unablässig und indem sie wird, vernichtet sie sich unablässig.»

Zusammengefasst wird hier die materialistische Philosophie Ernst Machs, die beinahe alle Schriftsteller:innen der Wiener Moderne inspirierte. Ebenfalls tonangebend waren die Theorien Sigmund Freuds, die Philosophie Friedrich Nietzsches, Ludwig Feuerbachs und viele weitere Einflüsse, die sich zusammengenommen zu einer «Krise des Ich» verdichteten. Auf die sogenannte «kosmologische Kränkung» der Menschheit – die Erde dreht sich um die Sonne und nicht umgekehrt – und die «biologische Kränkung» – der Mensch stammt vom Affen ab – folgte die beschämende Einsicht, dass auch das Ich kein souveräner «Herr im eigenen Haus» ist, wie Freud es formulieren sollte, sondern eine Projektionsfläche unterschiedlicher Triebe, Sinnesreize und Prägungen, deren verblendeter Spielball wir alle sind. Oder in Bahrs Worten: eine «Illusion», der wir alle notwendig unterliegen und die doch durch den kollektiven Schwindel kein Deut mehr an Wahrheit gewinnt.

Jeder auf seine Weise versuchten die Künstler:innen der Wiener Moderne, sich dieser enormen Kränkung zu stellen. Hofmannsthal wählte den Weg des Widerstandes: Er suchte nach einer Überwindung des Problems und fand sie im Begriff der Verwandlung.

Aber zurück zu *Ariadne auf Naxos*. So heißt tatsächlich auch das Stück im Stück, die Oper, die der junge Komponist geschrieben hat und die wir nun, im zweiten Teil des Abends, vorgeführt bekommen. Allerdings nicht so, wie sie geplant war, sondern unter Einmischungen der bereits erwähnten *Commedia*-Truppe, angeführt von Zerbinetta, einer jungen Dame, die es mit der Treue nicht so genau nimmt. Sie ist eine Künstlerin der oberflächlichen Verwandlung und «findet sich in jeder Situation zurecht». Die Männer umschwirren sie wie die Motten das Licht – sie nimmt sich regelmäßig einen neuen Geliebten, schwört ihm ewige Treue und bricht «halb mich wissend und halb im Taumel» gleich wieder ihr Wort. Identität Fehlanzeige.

Zerbinetta ist die perfekte Gegenspielerin der Figur Ariadne, wie der Komponist sie – als seine eigene Wiedergängerin – entworfen hat. Von Theseus – übrigens einem der untreuesten Männer der gesamten griechischen Sagenwelt – auf der «wüsten Insel» Naxos ausgesetzt, trauert Ariadne um ihre alte Liebe und sehnt nur noch den Tod herbei. Ganz wie ihr Schöpfer, der Komponist, ist sie vor der wechselhaften Welt mit ihren Zumutungen und brutalen Schick-



ANNA GABLER (ARIADNE)

ANNINA WACHTER (ZERBINETTA), OLIVER SAILER (TRUFFALDIN),
WILLIAM BLAKE (SCARAMUCCIO), JASON LEE (BRIGHELLA)



salsschlägen versteinert. Wo Zerbinetta die Rollen wechselt, bleibt Ariadne eingefroren in einem Zustand, der mit Leben nur mehr wenig zu tun hat. Erst durch die Ankunft des Gottes Bacchus, den Ariadne mit dem Todesgott verwechselt, kommt Bewegung in die Sache. In einem der großartigsten Missverständnisse der Operngeschichte, das der Komponist Strauss mit viel Ironie und großem Pomp vertont hat, gibt sich Ariadne einer Veränderung hin: «Sie meint zu sterben», und geht mit Bacchus auf sein Schiff, verlässt die wüste Insel ihrer Isolation und damit ihre eigene Versteinerung. Nur eine Bedingung stellt sie dem Gott: «Lass meine Schmerzen nicht verloren sein.» In diesem Satz liegt die Lösung des Problems: die Verwandlung als Metamorphose.

Zerbinetta ist eine der «untreuen» Figuren im Werk Hofmannsthals. Sie tauscht ihre Masken aus, doch darunter «spielt» sie «immer nur sich selbst» und gelangt zu keinem wahrhaftigen Leben. Ariadne gelingt am Ende eine andere Art der Transformation: Ihre Schmerzen, ihr gelebtes Leben verschwinden nicht, sie werden eingebunden und verarbeitet zu einem neuen, höheren Selbst. Hofmannsthal verbindet hier den Begriff der Metamorphose von Johann Wolfgang Goethe – das Ganze der Pflanze ist in jedem ihrer Entwicklungsstadien gegeben, jedes einzelne Entwicklungsstadium in der erblühten Pflanze weiter enthalten – mit dem Konzept der «Aufhebung» Georg Friedrich Hegels. «Aufgehoben» ist ein vergangener Zustand in einem neuen im dreifachen Sinne des Wortes, wenn er 1. ausgelöscht, 2. auf eine höhere Stufe gestellt und 3. bewahrt wurde. Oder kurz gesagt: Ariadne hat ihre Vergangenheit in ein neues Leben gerettet, in dem die alten Gefühle einen zentralen Platz behalten, während sie in immer neue Lebenskontexte verwoben werden.

Von seiner Figur könnte der junge Komponist des Vorspiels einiges lernen. Einer solchen Metamorphose verweigert er sich bis zum Schluss. Dabei ist sie das Wesen des Theaters. Es zeigt sich nicht zuletzt an der Geschichte der Oper selbst. Das Vorspiel, in dem uns der Komponist begegnet, war ursprünglich gar nicht Teil des Werkes. 1912 wurde die Oper als Nachspiel zu Molières *Der Bürger als Edelmann* gegeben. Das Vorspiel schrieben Strauss und Hofmannsthal erst für eine zweite Fassung 1916. Das «Werk» hatte sich damit verändert, genau wie sich ein Theaterstück mit jeder Vorstellung notwendig verändern muss. Mal ist der Tenor angeschlagen, mal setzt ein Scheinwerfer aus, mal ist es stickig und heiß, mal eher kühl im Zuschauerraum – mal spielt man in Innsbruck, mal in Wien oder in Tokio, Paris, New York, Berlin ... Immer mit anderen Menschen, immer ein wenig anders, in neuen Kontexten und neuen Kostümen. Und doch: wenn man «die Schmerzen» um die es im Grunde geht, ernst nimmt, wenn man sie «aufhebt» in jeder Aktualisierung, jeder Wiederholung des Werkes, bleibt man in allen Transformationen doch der geretteten Identität der Sache treu.

CHRISTOPH KAIL (HAUSHOFMEISTER), BENJAMIN CHAMANDY (HARLEKIN), ANNINA WACHTER (ZERBINETTA), OLIVER SAILER (TRUFFALDIN), WILLIAM BLAKE (SCARAMUCCIO), JASON LEE (BRIGHELLA), JAKOB NISTLER (TANZMEISTER), JACOB PHILLIPS (MUSIKLEHRER), FLORIAN STERN (TENOR), ANASTASIA LERMAN (ECHO), HAZEL NEIGHBOUR (NAJADE), CAMILLA LEHMEIER (KOMPONIST), ABONGILE FUMBA (DRYADE), ANNA GABLER (PRIMADONNA), QI WANG (LAKAI)



ANNINA WACHTER (ZERBINETTA), CAMILLA LEHMEIER (KOMPONIST)



WILLIAM BLAKE (SCARAMUCCIO), JASON LEE (BRIGHELLA), OLIVER SAILER (TRUFFALDIN), BENJAMIN CHAMANDY (HARLEKIN)



CAMILLA LEHMEIER (KOMPONIST), WILLIAM TYLER CLARK (PERÜCKEN-MACHER), ABONGILE FUMBA (DRYADE), FLORIAN STERN (TENOR)



DEM ROTEN FADEN AUF DER SPUR

APOTHEOSE (griech. apotheon: «Vergötterung») Erhebung eines Menschen zum Status eines Gottes oder Halbgottes; impliziert eine polytheistische Vorstellung von Göttern.

ARIADNE Figur der griechischen Mythologie; Königstochter von Kreta, verliebte sich in den athenischen Helden Theseus und half ihm mit einem Faden aus dem Labyrinth zu entkommen; wurde von Theseus nach seinem Sieg über den Minotaurus nach Naxos gebracht und verlassen.

BACCHUS (griech. Dionysos) Gott des Weines, des Rausches, des Theaters, der Ekstase, der Verwandlung und der Wiedergeburt.

BRIGHELLA Figur der italienischen Commedia dell'arte; eine schelmische, schlagfertige, opportunistische und manchmal laszive und grausame Figur; urspr. ein komischer Diener, dessen Loyalität leicht erkaufte werden konnte.

CIRCE Zauberin der griechischen Mythologie, Tochter des Sonnengottes Helios und der Meeresnymphe Perse, verwandelt Menschen in Tiere.

COMMEDIA DELL'ARTE Begriff für das italienische Volkstheater des 16.–18. Jahrhunderts, nach überlieferten Schemata improvisiertes Maskentheater mit Typenfiguren wie dem Harlekin,

Brighella, Truffaldin, etc., vereint Tanz, Gesten, Mimik und bekannte Handlungsabläufe mit oft derben Späßen.

HARLEKIN (ital. Arlecchino) Eine Figur der italienischen Commedia dell'arte; gewandter und witziger Diener eines Gentleman und launischer Verehrer der Dienstmagd.

HERMES Götterbote, u. a. Gott des Handels, Begleiter der Toten in den Hades, das Totenreich der griechischen Mythologie.

MASKE Bezeichnung der Figuren der Commedia dell'arte: festgelegte Rollen mit typischem Kostüm und Maske.

MÄZEN Wohlhabender Auftraggeber, der Kunstschaffende mit finanziellen Mitteln fördert.

MINOS König von Kreta, Vater von Ariadne, Auftraggeber des Labyrinths.

MINOTAUROS Fabelwesen, halb Mensch, halb Stier, das im Labyrinth von Kreta lebte. Aufgrund eines Konflikts mit Athen verlangte Minos regelmäßig sieben athenische Jünglinge und sieben Jungfrauen, die vom Minotaurus verschlungen werden sollten. Beim dritten Mal meldete sich der athenische Held Theseus freiwillig und tötete mit Hilfe von Ariadne den Minotaurus und beendete den Tribut.

METAMORPHOSE (griech.: «Verwandlung») Vorübergehender oder dauerhafter Gestaltenwechsel oder die Verwandlung einer Gottheit, eines mythischen Wesens oder eines Menschen, seltener von Tieren oder Objekten; von Ovid in seinem gleichnamigen Epos dichterisch behandelt.

NAXOS Griechische Insel, auf der Ariadne von Theseus verlassen wurde.

OPERA BUFFA (ital. «komische Oper») Genre der komischen Oper, Mitte des 18. Jahrhunderts in Neapel entstanden aus den Intermezzi zwischen den Akten ernster Opern.

OPERA SERIA (ital. «ernste Oper»), Genre der italienischen Oper, im Europa des 18. Jahrhunderts vorherrschend; entstand im späten 17. Jahrhundert in Neapel.

SCARAMUCCIO (ital. «Scharmützel») Figur der Commedia dell'arte, auch im Sinne eines Wortgefechts, spiegelt seine Natur als Prahler und Raufbold wider.

THESEUS Großer Held der griechischen Mythologie, Sohn des Ägeus, König von Athen; besiegt den Minotaurus mit Ariadnes Hilfe.

TRUFFALDIN Figur der italienischen Commedia dell'arte, charakteristischer Diener mit tölpelhaftem Typus sowie einer Mischung aus Dummheit und List.

ZERBINETTA Schlaue, lebenslustige Frauenfigur, entspricht in ihrem heiteren, selbstbewussten Charakter der klassischen Commedia-Figur der Colombina.



HAZEL NEIGHBOUR (NAJADE), ANASTASIA LERMAN (ECHO), ABONGILE FUMBA (DRYADE)



GERRIT PRIESSNITZ MUSIKALISCHE LEITUNG

Seit 2024 ist der gebürtige Bonner Chefdirigent des Tiroler Landestheaters. Nach seinem Studium am Mozarteum Salzburg war er zunächst in Erfurt engagiert sowie von 2006 bis 2023 an der Volksoper Wien, wo er annähernd 400 Vorstellungen dirigierte. Gastdirigate führten ihn u. a. an die Wiener Staatsoper, die Hamburgische Staatsoper, die Oper Köln, das Aalto-Theater Essen, zum MDR Sinfonieorchester Leipzig, zu den Dortmunder Philharmonikern, zum Bruckner Orchester, nach Luzern, Sofia, Tokio und Seoul. 2024 verlieh ihm die Bundesregierung das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.



NINA RUSSI REGIE

Die schweizerisch-österreichische Regisseurin ist Trägerin des Götz-Friedrich-Preises 2019 und Semifinalistin beim Ring Award Graz 2020. Seit 2015 inszeniert sie u. a. am Opernhaus Zürich (*Serse*), Staatstheater Nürnberg (*Il Tamerlano*), Staatstheater Darmstadt (*Alcina*), Mainfranken Theater Würzburg (*Die Sache Makropulos, Elektra*), Theater Aachen und Theater St. Gallen (*La Traviata*). Zudem nahm sie an internationalen Regieprogrammen teil, u. a. am Watermill Center, am Lincoln Theater Center NYC, beim Berliner Theatertreffen, den Bayreuther Festspielen und beim Festival d'Aix-en-Provence.



SUSANNE GSCHWENDER BÜHNE

Nach einem Architekturstudium war sie ab 1999 als künstlerische Produktionsleiterin für Bühnenbild an der Staatsoper Stuttgart tätig. Sie entwarf zahlreiche Bühnenbilder für Calixto Bieito, u. a. an der Staatsoper Hamburg (*Otello, Falstaff*), der Opéra National de Paris (*Simone Boccanegra*), dem Theater Basel (*War Requiem*) und der Staatsoper Stuttgart (*Der fliegende Holländer, Parsifal*). Sie arbeitete u. a. mit Eric Gauthier, Lydia Steier, Verena Stoiber, Jasmina Hadžiahmetović und Barbora Horáková zusammen. Am TLT entwarf sie zuletzt das Bühnenbild für *Pagliacci/Von heute auf morgen*.



ANNEMARIE BULLA KOSTÜME

Die Kostümbildnerin studierte in Hamburg und arbeitete dann als Ausstattungsassistentin am Staatstheater Nürnberg. Seit 2015 ist sie freischaffend tätig, u. a. am Birmingham Repertory Theatre, am Opernhaus Zürich und am Theater an der Wien. Sie arbeitete mit Regisseur:innen wie Calixto Bieito, Nina Russi und Marcos Daryshire. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie zudem mit Barbora Horáková, mit der sie u. a. an der Semperoper Dresden, an der Staatsoper Unter den Linden Berlin und am Nationaltheater Mannheim tätig war. Weitere Arbeiten führten sie u. a. ans DNT Weimar und ans Theater St. Gallen.



ROBI VOIGT VIDEO

Der Medienkünstler und Bühnenbildner arbeitet an der Schnittstelle von Theater, Film und bildender Kunst und schafft immersive Räume, die Video, Licht und Ton zu audiovisuellen Landschaften verbinden. Er studierte audiovisuelle Medien in Hamburg sowie Bühnenbild an der ZHdK. Seine Arbeiten waren u. a. an der Nationale Opera & Ballet Amsterdam, der Volksbühne Berlin, der Staatsoper Frankfurt, der Park Avenue Armory New York, und am Burgtheater Wien zu sehen. Er kooperiert regelmäßig mit Pierre Audi, Sebastian Baumgarten, Karin Henkel, Volker Lösch, Paul-Georg Dittrich und Kay Voges.



ANNA GABLER PRIMADONNA/ARIADNE

Die Sopranistin gastiert an internationalen Bühnen wie der Wiener Staatsoper, dem Daegu Opera House, der Opéra national de Paris und der Semperoper Dresden. Sie sang unter der musikalischen Leitung von u. a. Philippe Jordan und Christian Thielemann, und war zuletzt in Magnards *Guercoeur* an der Oper Frankfurt und als Senta in *Der fliegende Holländer* am Staatstheater Nürnberg zu erleben. Eine langjährige Beziehung pflegt sie mit der Bayerischen Staatsoper, welche ihr 2012 den Festspielpreis für ihre Gutrune in *Götterdämmerung* verlieh. Neben ihrem Rollendebüt als Ariadne am TLT wird sie 25/26 erstmalig die Partie der Frau in einer Neuproduktion von Schönbergs *Erwartung* singen.



ANNINA WACHTER ZERBINETTA

Die Innsbruckerin schloss 2020 ihr Masterstudium in Gesang an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz mit Auszeichnung ab. Seit der Saison 20/21 ist sie Teil des Ensembles am TLT, wo sie zuletzt u. a. als Sophie (*Der Rosenkavalier*) zu sehen war, außerdem als Ännchen (*Der Freischütz*), Sophie (*Werther*), Despina (*Così fan tutte*) und Xenia (*Boris Godunow*). 22/23 sang sie am Tiroler Landestheater die Titelpartie in *Lakmé*, wofür sie 2024 den Österreichischen Musiktheaterpreis als Feste weiblicher Nachwuchs erhielt. Außerdem gewann sie 2024 beim ZukunftsStimmen Wettbewerb von Elina Garanča den zweiten Preis.



CAMILLA LEHMEIER DER KOMPONIST

Die Mezzosopranistin Camilla Lehmeier studierte in Hannover und war im Ensemble des Landestheaters Schleswig-Holstein u. a. als Olga in *Eugen Onegin*, Orlofsky in *Die Fledermaus* und Dora-bella in *Così fan tutte* zu erleben. Seit 2016 ist sie am TLT engagiert und sang u. a. La Muse/Nicklausse (*Hoffmanns Erzählungen*), Charlotte (*Werther*) und Zerlina (*Don Giovanni*). 2018 erhielt sie den Österreichischen Musiktheaterpreis für die beste weibliche Nebenrolle als Cherubino (*Le nozze di Figaro*). Zuletzt sang bei den Festspielen in Erl unter Jonas Kaufmann in *Rigoletto*. Am TLT brillierte sie u. a. als Sesto in *La Clemenza di Tito*.



BENJAMIN CHAMANDY HARLEKIN

Der gebürtige Kanadier und Bassbariton Benjamin Chamandy erhielt seine Gesangsbildung am Konservatorium in Innsbruck und an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Von 2021 bis 2023 war er im Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden in Berlin engagiert. 2024 kehrte er für eine Vorstellungsserie von Verdis *La Traviata* an die Staatsoper Unter den Linden zurück. Seit der Spielzeit 23/24 gehört Benjamin Chamandy zum Ensemble des TLT wo er u. a. als Figaro in *Le Nozze di Figaro* sowie als Er in der österreichischen Erstaufführung der Oper *Liebesgesang* von G. F. Haas debütierte.



FLORIAN STERN DER TENOR/BACCHUS

Der in Berlin geborene Tenor fand noch zu Studienzeiten an das TLT, dem er seit der Spielzeit 12/13 verbunden ist. Am Haus sang er bisher in über 50 Produktionen mehr als 500 Vorstellungen. Besonders hervorzuheben ist seine Nominierung für den Österreichischen Musiktheaterpreis als bester Hauptdarsteller 2022 in der Produktion von *The Lighthouse* (Sandy/1. Matrosen). Weitere Erfolge in Innsbruck feierte er mit Rollen wie Herodes (*Salome* – Erwähnung Opernglas 03/22) oder Aegisth (*Elektra*). In der Spielzeit 24/25 brillierte er u. a. als Triquet in *Eugen Onegin*.



JACOB PHILLIPS EIN MUSIKLEHRER

Der britische Bariton Jacob Phillips ist Absolvent der Royal Academy of Music in London und seit der Spielzeit 23/24 Ensemblemitglied am TLT. Hier war und ist er u. a. in der Titelpartie von *Eugen Onegin*, als Ford (*Falstaff*), Graf Almaviva (*Le nozze di Figaro*) und Schaunard (*La Bohème*) zu erleben. Zudem sang er Gianni Schicchi bei den Bregenzer Festspielen. Zu weiteren Karrierehöhepunkten zählen die Rolle des First Mate in *Billy Budd* beim Enescu Festival unter Hannu Lintu sowie die Rolle des Grafen Almaviva an der Opera Holland Park und im Linbury Theatre des ROH Covent Garden.



JAKOB NISTLER DER TANZMEISTER

Der deutsche Tenor erhielt seine erste sängerische Ausbildung in seiner Heimatstadt Günzburg und absolvierte sein Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Er hat bereits viele Rollen auf verschiedenen Bühnen im In- und Ausland gesungen, darunter Tamino, Conte d'Almaviva, sowie die Hexe in *Hänsel und Gretel*. Darüber hinaus hat es ihm das Konzertrepertoire besonders angetan. Er sang u. a. Bachs Johannespassion oder den Messiah von Händel. Seit der Spielzeit 24/25 ist er Ensemblemitglied am TLT und war zuletzt in *Der Rosenkavalier* und *Im weißen Rössl* zu erleben.



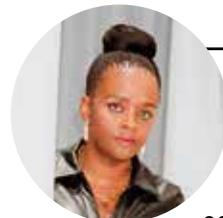
CHRISTOPH KAIL DER HAUSHOFMEISTER

Der Wiener Schauspieler studierte am Franz Schubert Konservatorium und war Ensemblemitglied am Landestheater NÖ und am Schauspielhaus Salzburg. Engagements führten ihn u. a. nach Frankfurt, Stuttgart, Bozen, Bern, sowie zu den Bregenzer und Salzburger Festspielen. Er arbeitete mit Regisseur:innen wie Cilli Drexel, Dominique Schnizer, Christian Kuchenbuch, Sebastian Baumgarten, Sebastian Nübling und Jürgen Flimm und gastierte mit der Editta Braun Company in Brüssel, Kairo und Dakar. Darüber hinaus ist er in etlichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Am TLT brillierte er u. a. in *Ein Volksfeind* und *Verlangen*.



HAZEL NEIGHBOUR NAJADE

Die britisch-irische Sopranistin Hazel Neighbour ist Absolventin der Royal Academy of Music sowie des Royal College of Music in London. Engagements führten sie u. a. zur Glyndebourne Festival Opera, Mid Wales Opera, dem Grimeborn Festival und zu den Musiktheatertagen Wien. Zu ihren bisherigen Partien zählen Gretel (*Hänsel und Gretel*), Mimì (*La Bohème*) und Micaëla (*Carmen*). Seit der Spielzeit 25/26 ist sie Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater, wo sie u. a. als Malinka / Etherea / Kunka (*Die Ausflüge des Herrn Brouček*) sowie als Echo in *missing in cantu* zu erleben sein wird.



ABONGILE FUMBA DRYADE

Geboren in Butterworth, Südafrika, studierte Abongile Fumba an der University of Cape Town und erhielt ein Performers Diploma in Opera sowie ein Postgraduate Diploma in Music. Nach ihrem Abschluss trat sie der Cape Town Opera Company bei und sang u. a. Annina (*La Traviata*) und Marcellina (*Le nozze di Figaro*). Seit 2021 ist sie am Tiroler Landestheater tätig, wo sie 2022 als Bronka in *Die Passagierin* und in der Spielzeit 23/24 als Smeraldina (*Die Liebe zu den drei Orangen*) überzeugte. Seit 24/25 ist sie festes Ensemblemitglied am TLT. Zuletzt war sie u. a. in *Falstaff* und *Der Rosenkavalier* zu erleben.



ANASTASIA LERMAN ECHO

Seit der Spielzeit 23/24 ist die Sopranistin im Ensemble des TLT. Zuvor sang sie am Bolshoi-Theater in Moskau und am Mariinski-Theater in St. Petersburg u. a. die Susanna in *Le nozze di Figaro*, Teresa in *Benvenuto Cellini*, Zweite Elfe in *Rusalka*, Xenia in *Boris Godunow* und Musetta in *La Bohème*. Auch brillierte sie als Marfa in *Die Zarenbraut*, in der Titelpartie von *Schneeflöckchen* sowie als Oscar in *Un ballo in maschera*. Ihre Ausbildung hat sie am Konservatorium in St. Petersburg abgeschlossen. 2024 gewann sie beim 36. Internationalen Gesangswettbewerb in Marmande im Rahmen von Les Nuits Lyriques den 1. Preis.



OLIVER SAILER TRUFFALDIN

Der österreichische Bass wurde in Hall in Tirol geboren, begann mit sechs Jahren seine Gesangsausbildung bei den Wiltener Sängerknaben und sammelte dort erste Bühnenerfahrungen. 2021 schloss er sein Gesangsstudium am Tiroler Landeskonservatorium mit Auszeichnung ab und absolvierte parallel ein Lehramtsstudium in Mathematik und Musikerziehung. 2018 war er 1. Preisträger beim Wettbewerb Musica Juventutis. Seit der Spielzeit 21/22 ist er Ensemblemitglied am Tiroler Landestheater und war u. a. in *Die Zauberflöte*, *Salome* sowie *Eugen Onegin* zu erleben.



JASON LEE BRIGHELLA

Der Tenor, geboren in Los Angeles, studierte an der University of Maryland und der Eastman School of Music. In Europa war er u. a. an den Theatern Chemnitz und Regensburg sowie den Wuppertaler Bühnen engagiert. Er sang u. a. Tamino (*Die Zauberflöte*), Nemorino (*L'elisir d'amore*), Edwin (*Die Csárdásfürstin*) und Ferrando (*Così fan tutte*). Als Konzertsolist trat er in den USA, Deutschland, Österreich, Italien und den Niederlanden auf, etwa mit Verdis *Requiem*, Puccinis *Messa di Gloria* und Händels *Messias*. Seit der Spielzeit 24/25 ist er im TLT-Ensemble und brillierte u. a. in *Falstaff* und *Eugen Onegin*.



WILLIAM BLAKE SCARAMUCCIO

Seit der Spielzeit 20/21 ist William Blake Mitglied im Chor des Tiroler Landestheaters, wo er u. a. in *Salome* und *Der Rosenkavalier* solistisch zu erleben war. 2017 schloss er sein Studium an der Royal Academy of Music bei Neil Mackie und Iain Ledingham ab und sang bis 2018 im Chor des Glyndebourne Festivals, wo er u. a. Goro in *Madama Butterfly* verkörperte. Engagements in Opern und Oratorien führten ihn nach Paris, Cremona, Brüssel, Freiburg, Edinburgh und London. Dabei sang er in Werken u. a. von Bach, Brahms, Britten, Händel, Monteverdi, Mozart, Offenbach, Rossini und Schubert.



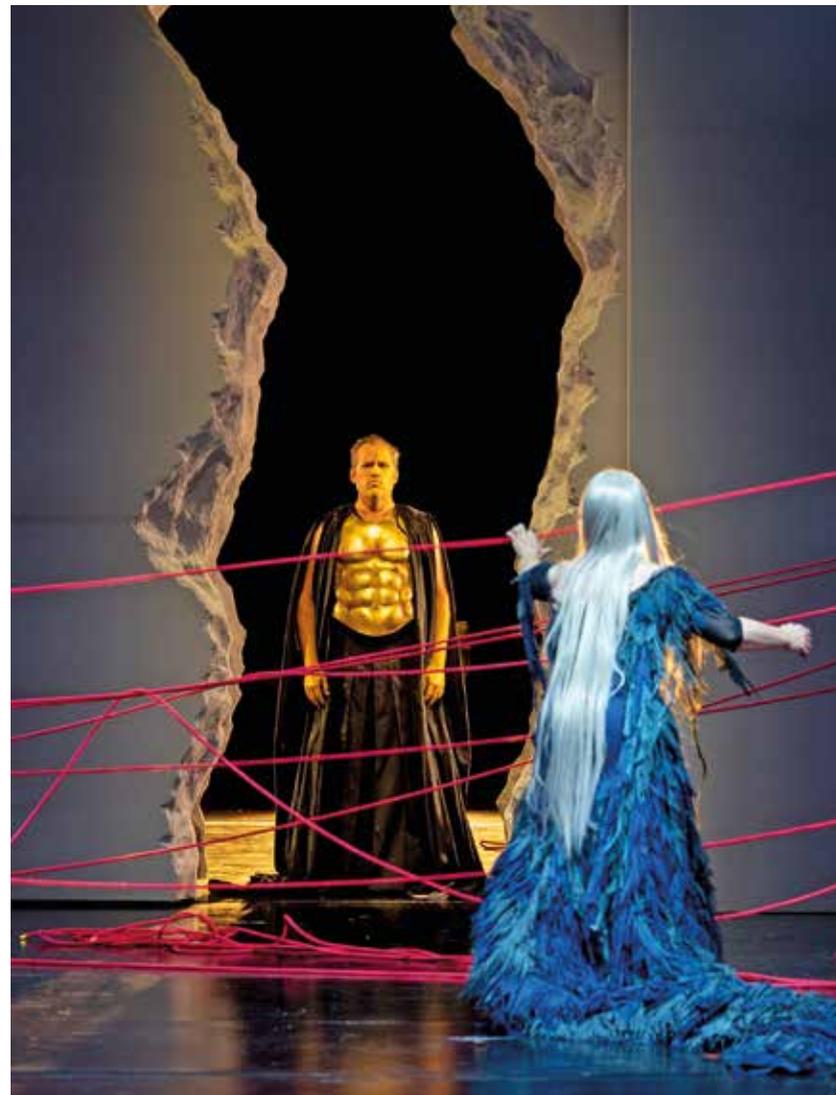
WILLIAM TYLER CLARK DER PERÜCKENMACHER

Der Tenor studierte am Westminster Choir College in Princeton, war im Chor der Philadelphia Opera und trat als Chorsänger mit den Philadelphia Singers, dem Philadelphia Orchestra, dem New York Philharmonic sowie im Extrachor der Metropolitan Opera auf. Sein Solo-Debüt erfolgte an der Bronx Opera als Max (*Der Freischütz*). Zudem war er als Herodes, Siegmund, Don Ottavio, Arturo (*Lucia di Lammermoor*) und Ruiz (*Il Trovatore*) zu erleben und sang in Messen von Bach, Mozart, Arvo Pärt und Olivier Messiaen. Seit 2014/15 ist er im Chor des TLT und trat zuletzt in *Der Rosenkavalier* als Solist auf.



QI WANG LAKAI

Der Bassist Qi Wang wurde in China geboren. Nach Abschluss seines Gesangstudiums am Sichuan-Konservatorium für Musik in Chengdu kam er im Jahr 2017 nach Deutschland, um seine musikalischen Kenntnisse zu vertiefen. Im Postgraduate studierte er Gesang an der Universität Mozarteum. Zu seinem Repertoire gehören Rollen wie Coyle (*Owen Wingrave*), Emperor (*Tea A Mirror of Soul*), Sarastro (*Die Zauberflöte*), Anzoleto (*Il Campiello*), Osmin (*Die Entführung aus dem Serail*). Am TLT war er zuletzt als Lakai und einer der Lerchenau'schen in *Der Rosenkavalier* solistisch zu erleben.



FLORIAN STERN (BACCHUS), ANNA GABLER (ARIADNE)

TEXTNACHWEISE

HANDLUNG Johanna Wildling **MÖRDERISCH VIRTUOS - ABER NIE UNDANKBAR** Interview, Originalbeitrag für dieses Heft **DER ZAUBER DER VERWANDLUNG** Katharina Duda, Originalbeitrag für dieses Heft **DEM ROTEN FADEN AUF DER SPUR** Johanna Wildling, Originalbeitrag für dieses Heft

BILDNACHWEISE

UMSCHLAGFOTO Philotheus Nisch **PRODUKTIONSFOTOS** aus der Klavierhauptprobe am 11.9.25 von Birgit Gufler **WEITERE BILDNACHWEISE** AK Berlin Foto, Olivia da Costa, Benedikt Grawe, Emanuel Kaser, Herwig Prammer, Silicya Roth, Luis Steinkellner, Privat

HERAUSGEBER

Tiroler Landestheater & Orchester GmbH Innsbruck Rennweg 2 / 6020 Innsbruck / T +43 512 52074 / tiroler@landestheater.at **INTENDANTIN** Mag.^a Irene Girking, **MAS KAUFMÄNNISCHER DIREKTOR** Dr. Markus Lutz **REDAKTION** Johanna Wildling **GESTALTUNG** Studio LWZ, Magdalena Rainer **DRUCK** Alpina Druck GmbH, 6020 Innsbruck **AGB** Es gelten die aktuellen AGB der Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck. Diese sind unter www.landestheater.at/agb sowie beim Kassa & Aboservice einsehbar. Bei Veranstaltungen Dritter gelten die AGB des jeweiligen Veranstaltenden. Bei Kauf über die Ticket Gretchen App gelten die AGB der Ticket Gretchen GmbH **REDAKTIONSSCHLUSS** 15.9.25 *Änderungen und Irrtümer vorbehalten* **PREIS** € 3

SOCIAL MEDIA

FACEBOOK [tiroler.landestheater](https://www.facebook.com/tiroler.landestheater) / [tiroler.symphonieorchester](https://www.facebook.com/tiroler.symphonieorchester) / [hausdermusik.innsbruck](https://www.facebook.com/hausdermusik.innsbruck)
INSTAGRAM [tiroler.landestheater](https://www.instagram.com/tiroler.landestheater) / [tiroler.symphonieorchester](https://www.instagram.com/tiroler.symphonieorchester) / [hausdermusik.innsbruck](https://www.instagram.com/hausdermusik.innsbruck)
YOUTUBE [www.landestheater.at/youtube](https://www.youtube.com/watch?v=www.landestheater.at/youtube) / [www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube](https://www.youtube.com/watch?v=www.haus-der-musik-innsbruck.at/youtube)

Dieses Theater ist mit einem halbautomatischen externen Defibrillator für kardiale Notfälle ausgestattet, der vom Österreichischen Herzfonds zur Verfügung gestellt wurde.

SPIELZEIT 25/26

TIROLER LANDESTHEATER

KARTEN & INFOS: LANDESTHEATER.AT

STÜCK
FÜR
STÜCK
FÜR
STÜCK

Jetzt Abo sichern für die Spielzeit 25/26

*«Was ist denn Musik?
Musik ist eine heilige Kunst
zu versammeln alle Arten von Mut
wie Cherubim um einen strahlenden Thron,
und darum ist sie die heilige unter den Künsten,
die heilige Musik!»*

Ariadne auf Naxos

SPIELZEIT
25/26